



Zum Spatenstich waren unter anderem Grundstückseigentümer, beteiligte Baufirmen, Vertreter der Banken sowie die Bürgermeister der drei Kommunen anwesend, auf deren Fluren der Windpark errichtet wird. Im Bild von links: Wolf-Dietrich Graf von Hundt, Administrator der Fuggerschen Stiftungen, Roland Birkel (Sparkasse Dachau), Günter Hahn (VR-Bank Adelzhausen-Sielenbach), Anne Glas (Zweite Bürgermeisterin von Dasing), Jörg Merk (BGS Tiefbau), Energiebauern-Geschäftsführer Florian Bichler, die beiden Bürgermeister Martin Echter und Klaus Habermann sowie Peter Burnhauser (Raiffeisenbank Kissing-Mering) und Michael Brechtelsbauer (DZ Bank Frankfurt). Foto: Robert Edler

Spatenstich für Windpark

Noch heuer sollen die sechs Windräder ans Netz und jährlich 35 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen / Bürgermeister loben Projekt als wichtigen Beitrag zur Energiewende

Von Robert Edler

Aichach/Dasing/Sielenbach – Seit ein paar Wochen sind die Erdarbeiten an mehreren Standorten angefallen, gestern nun fand der offizielle Spatenstich für den Windpark der Energiebauern GmbH zwischen Aichach, Dasing und Sielenbach statt. Die Bürgermeister der drei Kommunen bedankten sich dabei für das regionale Engagement des Unternehmens und lobten das 28 Millionen Euro umfassende Projekt als wichtigen Beitrag zur Energiewende. Noch heuer sollen die sechs Windräder ans Netz gehen und dann jährlich 35 Millionen Kilowattstunden grünen Strom erzeugen.

Aichachs Stadtoberhaupt Klaus Habermann zeigte sich optimistisch, dass sich die Gemüter der Kritiker beruhigen und auch die Ängste vor den Windrädern legen werden. Auf dem Weg zur erforderlichen Energiewende müsse jeder seinen Beitrag leisten. „Ohne Energie kein Wohlstand“, fasste er zusammen und bezeichnete die Debatten der „großen Politik“ etwa um die Stromtrassen als „beschämendes Drama“, das sich nicht fortsetzen dürfe. Aichach sei zwar im Bereich der regenerativen Energiequellen bereits gut aufgestellt, bei Windkraft indes herrsche derzeit noch Fehlanzeige. Gerade die Windkraft könne einen wesentlichen Beitrag zur Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und Atomkraftwerken leisten. Dasings Zweite Bürgermeisterin Anne Glas und Sielenbachs Gemeindechef Martin Echter stießen in das

selbe Horn. Die regionale Nutzung des Windes sei ein weiteres Puzzleteil zu einer nachhaltigen Energieversorgung, so Glas: „Der Gewinn bleibt in der Region. Das schafft Akzeptanz.“ Von einem richtungsweisenden Tag, der in die Geschichte eingehen werde, sprach Martin Echter, der sich wie Glas bei den Energiebauern für deren Durchhaltevermögen bedankte. Der Bau der Windräder sei ein Schritt nach vorne, „weg vom Atom und zu erneuerbarer Energie“, unterstrich der Bürgermeister, der sich stolz darauf zeigte, dass es aus dem Sonnendorf Sielenbach keinen einzigen Einwand gegen diese Maßnahme gegeben habe.

Auf die Geschichte der zweieinhalbjährigen Projektentwicklungsphase ging Energiebauern-Geschäftsführer Florian Bichler ein. Das Ergeb-

nis sei ein Kompromiss aller unterschiedlichsten Interessen, wobei klar sei, dass man es nicht allen Recht machen könne. „Wenn es hier nicht vertretbar möglich sein soll, wo denn dann?“, zeigte sich Bichler nach wie vor überzeugt von den Standorten

und dem regionalen Konzept des Gesamtprojekts. Ängste davor seien unbegründet und das Ergebnis einer unschönen politischen Diskussion. Unter anderem führte der Geschäftsführer den Vorwurf auf, für den Windpark sei unnötig viel Wald gerodet worden. Letztlich gehe es um eine Fläche, die gerade mal zehn Prozent der Nutzmenge ausmache, die dem Blumenthaler Forst pro Jahr entnom-

men werde. Für die 35 Millionen Kilowattstunden Strom, die künftig von den sechs Windrädern ins Netz eingespeist werden sollen, müsse man ansonsten auf 57 Hektar Freiflächen-Photovoltaikanlagen aufstellen oder auf 1800 Hektar Futtermittel für Biogasanlagen anbauen. Das entspräche der Gemeindefläche von Sielenbach.

Der Spatenstich fand an der Ortsverbindungsstraße von Laimering nach Sielenbach statt. Dort wird das Windrad „Sielenbach II“ errichtet, an dem sich Bürger finanziell beteiligen können (wir berichteten mehrfach). Parallel dazu sind auch schon Erdarbeiten an weiteren Windrädern im Blumenthaler Forst angefallen. Zunächst werden die Fundamente angelegt, die nicht tiefer als zwischen 1,40 und 1,90 Meter im Boden liegen und jeweils aus rund 600 Kubikmetern Beton bestehen. Darauf werden dann bis zu einer Höhe von 80 Metern Fertigbetonteile der Türme gesetzt. Ab 80 Metern kommen Stahlsegmente hinzu, die sich in zwei Etappen auf gut 140 Meter schrauben. Darauf sitzen am Ende die Rotoren mit einem Radius von 58,4 Metern.

■ Die Energiebauern erwarten einen großen Zulauf an Neugierigen. Aus diesem Grund ist für Mitte Juli eine öffentliche Baustellenbesichtigung geplant. Dann können sich alle Interessierten vor Ort über die Windräder informieren.

Mitte Juli gibt es eine öffentliche Baustellenbesichtigung

BÜRGERINITIATIVE ZUVERSICHTLICH

„Ich sehe mit Tränen in den Augen, was hier beginnt“, kommentierte Berndt Huhnt die Spatenstich-Szene aus der Entfernung. Der Sprecher der Interessengemeinschaft „Bürger für Transparenz und Gesundheit“ zeigte sich verbittert über die aus Sicht der Windpark-Gegner vorherrschende Ignoranz den betroffenen Bürgern gegenüber. Gesundheitsgefährdung, Zerstörung von wertvollen Naturflächen und Wertminderung privater Wohngebäude sowie mangelnde Wirtschaftlichkeit von Windkraftanlagen sind die Haupt-

argumente der Kritiker, die der Naturschutzbehörde „totales Versagen“ vorwerfen und die Genehmigung des vorzeitigen Baubeginns nicht nachvollziehen können. Gegen alle sechs Windräder sind Klagen vor dem Verwaltungsgericht anhängig, einen Termin gibt es noch nicht. Huhnt zeigte sich aber zuversichtlich, „dass hier das letzte Wort noch nicht gesprochen ist“. Zumindest werde man für mehrere Standorte eine Nachtabschaltung erzwingen. In der Gesamtsache werde man bis in höchste Instanz ziehen. (roe)